**Nr. 3006.** Montag, 15 Mai. (Abend-Ausgabe.) **1865.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse Nr. 2) und auswärts bei allen Königlichen Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jlgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

## Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Rentier Mühling zu Berlin den K. Kronenorden 4. Kl. zu verleihen und den bisherigen Landrath Frhr. v. Quadt und Hüchtenbruck in Hamm zum Ober-Reg.-Rath und Reg.-Abth.-Dirig. zu ernennen.

Dem Oberlehrer Dr Bertram am Friedrichs-Werderschen Gymnasium zu Berlin ist der Professortitel verliehen worden.

## Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

**Berlin, 15. Mai. (Abgeordnetenhaus.) Die Herren Minister des Innern und des Handels ersuchen das Präsidium schriftlich, wegen ihrer Begleitung Sr. Maj. des Königs auf dessen Reise nach dem Rheine, diejenigen Vorlagen, zu welchen ihre Anwesenheit nöthig, von der Tagesordnung bis zum 18. Mai abzusetzen. Das Haus beschloß, die Berathung über die Fischereiordnung auszusetzen und das Gesetz wegen eingebrachter Amendements an die betr. Commissionen zurückzuweisen.**

## (W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kiel, 13. Mai. S. M. Panzerkuppelschiff „Arminius" und Corvette „Victoria" sind im Hafen eingelaufen.

Brüssel, 14. Mai. König Leopold hat den Gouverneur von Lüttich, de Luesemans, und den General-Lieutenant Fleury-Duray, Commandeur der dritten Division, beauftragt, S. M. den König von Preußen bei seinem Aufenthalte in Aachen im Namen ihres Souverains zu begrüßen.

Turin, 13. Mai. Der Justizminister hat durch Circularverfügung angeordnet, daß das Exequatur der geistlichen Pfründen, ungeachtet der Zurückziehung des Gesetzentwurfes, betreffend die Aufhebung der geistlichen Corporationen, suspendirt bleiben soll. Der Minister sagt, der Aufschub in der Reform dieser Corporationen werde nur einige Monate dauern.

Paris, 13. Mai. Durch ein im „Abend-Moniteur" publicirtes Dekret der Kaiserin-Regentin wird die Session des gesetzgebenden Körpers vom 15. Mai bis 14. Juni verlängert.

Nach einem Telegramm aus Medeah in Algier vom 12. d. Abends ist der Kaiser, welcher am 11. daselbst angekommen war, am 12. Morgens nach der Hauptstadt Algier zurückgereist.

Wien, 13. Mai. Im heutigen Privatverkehr fanden Anfangs Arbitragekäufe statt, später war das Geschäft still. Creditactien 185,40, Nordbahn 182,20, 1860er Loose 93,85, 1864er Loose 88,90, Staatsbahn 191,10, Galizier 211,25.

Kopenhagen, 13. Mai. Der Kammerherr Quaade ist Allerhöchst beordert worden, binnen Kurzem den Gesandtschaftsposten in Berlin wieder anzutreten. — Während der Abwesenheit des Grafen Wulf v. Scheel-Plessen von Stockholm wird Kammerherr Sick denselben als außerordentlicher Gesandter vertreten.

Newyork, 3. Mai. (K. Z.) Die Stärke der Armee Johnstons, welche capitulirt hat, beträgt einschließlich der Corps von Beauregard, Hardee und Breckinridge 27,000 Mann. Stonemans Cavallerie hat dem flüchtigen Jefferson Davis nachzusetzen. Der Expräsident Davis soll nur 300,000 Dollars mit sich führen. In Mobile haben sich 30,000 Ballen Baumwolle vorgefunden, welche, wie behauptet wird, englisches Eigenthum sind. Seit Mobiles Fall ergaben sich 10,000 Versprengte. Payne soll das Attentat auf Seward eingestanden haben.

Laut Nachrichten aus Mexico hat Cortina Saltville occupirt und bedroht Matamoras. Die Kaiserlichen unter Argon hatten bei Piedras eine Schlappe erlitten.

## Landtagsverhandlungen.

(Oldenb. C.) 50. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 13. Mai.

Ueber die Vorlagen, welche die Minister v. Bodelschwingh und v. Selchow einbrachten, haben wir bereits berichtet. — Einige Petitionen aus Schleswig-Holstein, welche die Selbstständigkeit der Herzogthümer unter dem Herzog von Augustenburg befürworten, übergiebt der Präsident Grabow der Budgetcommission, welcher bekanntlich auch die Kriegskostenvorlage und die Denkschrift überwiesen ist. — Erster Gegenstand der T.-O. ist der Bericht über die Post-, Zeitungs- und Telegraphenverwaltung ꝛc. Abg. Dr. Becker weist darauf hin, daß die Forderung nach einer Erleichterung des Landbriefbestellgeldes unerfüllt geblieben sei. Dagegen habe man das Bestellgeld für Zeitungen verdoppelt. Dies sei, vom finanziellen Standpunkte aus, der Landbevölkerung gegenüber durchaus ungerechtfertigt und jedenfalls sei es auffallend, daß das Bestellgeld für die Amtsblätter und den Staatsanzeiger das alte, ermäßigte geblieben sei. Besteuert also sei recht eigentlich der Bildungsdrang und das Interesse an vaterländischen Erzeugnissen, besteuert sei der Patriotismus. Ebenso verwerflich sei der wunderliche Dreier, der in Preußen von Zeitungen erhoben wird, die aus dem übrigen Deutschland unter Kreuzband kommen. Diese Erhebung erfolgt auf Grund einer Verfügung des Finanzministers, ein Gesetz stehe derselben nicht zur Seite. Man habe diese Steuer unter die Konsumsteuern rubriziren wollen, es sei aber eine Einfuhrsteuer, und in Widerspruch mit den Zollverträgen trage sie den Character eines Schutzzolles.

Reg.-Commissar General-Postdirector Philipsborn: Ueber die Stempelsteuer von Zeitungen, die aus dem Auslande kommen, eine Erklärung abzugeben, gehöre nicht zu seiner Competenz. Der Portosatz für das Abtragen von Zeitungen auf dem Lande ist allerdings 1863 auf das Doppelte erhöht, und zwar nach sorgsamster Prüfung und auf Grund vielfacher, befürwortender Gutachten, welche namentlich auf die großen Leistungen, die die Post ausführt, hinweisen. Es hat sich herausgestellt, daß die Zahl der zu bestellenden Zeitungen nach Eintritt der Erhöhung eher zu-, als abgenommen hat, und daß circa der doppelte Betrag des früheren Landbriefbestellgeldes einfach durch Zeitungen aufkommt. Der Unterschied beträgt etwa 12,000 Rp und die Postverwaltung hat Werth auf diese Einnahme gelegt, um dadurch Mittel zu gewinnen, die Fortentwickelung der Landbriefpost und der Ermäßigung des Bestellgeldes zu ermöglichen.

Ein Antrag: „Die K. Staatsregierung aufzufordern, die gesetzliche Feststellung des gleichmäßigen Portosatzes von 1 Sgr. für den einfachen Brief im ganzen Staatsgebiete herbeizuführen", wird einstimmig angenommen und die übrigen Etats ohne Discussion genehmigt.

Es folgt die Berathung über die Etats der indirecten und directen Steuern. Ein Antrag des Abg. v. Kirchmann, die Berathung bis zum Schlusse der Berathung der Spezial-Etats auszusetzen, weil man erst die Ausgaben feststellen müsse, um danach zu bemessen, wie viel Einnahmen aus Steuern nöthig seien, wird abgelehnt und tritt das Haus in die Berathung ein. Die directen Steuern sind im Etat veranschlagt mit ca. 31½ Millionen Thlr. Die Position Gebäudesteuer mit 3,506,000 Rp giebt Veranlassung zu einer längeren Debatte.

Abg. Frentzel ist gegen die Bewilligung der Gebäudesteuer. Redner unterzieht die Art. 99, 100 und 109 der Verfassung einer eingehenden Erörterung und weist aus den Verhandlungen der 1. und 2. Kammer bei Berathung des Verfassungsentwurfes nach, daß die Ablehnung der Gebäudesteuer die gesetzlichen Befugnisse des Hauses nicht überschreiten würde. Man sage, daß seine Partei eine principielle Opposition mache; nun, sie bezahle diese Opposition theuer genug; aus bloßer Liebhaberei an der Opposition gebe man sich nicht Verfolgungen preis. Man frage diejenigen, welche ihre Stellen verloren hätten, welche versetzt oder auf andere Art gemaßregelt worden wären. Aber man wolle sich nicht durch die feudale Partei niederdrücken lassen, man dürfe nicht ablassen, zu allen gesetzlichen Mitteln zu greifen, um nicht unterliegen zu müssen. Man dürfe den Kampf gegen die politischen Laster, die man im Staate erdulde, nicht aufgeben und müsse mit Entschlossenheit alle Rechte wahrnehmen.

Abg. Stavenhagen: Der Vorredner habe auseinandergesetzt, weshalb die Gebäudesteuer gestrichen werden könne und müsse, er hat auf die Verfassung hingewiesen und daran erinnert, was bei den Berathungen über die Artikel 99, 100 und 109 in früheren Sessionen beider Häuser der oder Jener gesagt hat. Nun, ich bin der Ansicht, daß Kammerklatsch kein Material zu Interpretirungen der Verfassung abgeben solle. Wir sollen uns in der Kunst der Interpretirung mit der Staatsregierung nicht in einen Wetteifer einlassen; lassen Sie uns die Verfassung verstehen nach ihrem klaren Wortlaut. Die Gebäudesteuer ist durch ein Gesetz festgestellt, und deshalb ist die Regierung zu ihrer Erhebung ermächtigt. Es kann sein, daß die Ansätze im Etat falsch sind; dann können wir sie ändern, aber daraus zu folgern, daß die Staatsregierung nicht das Recht habe, die Gebäudesteuer zu erheben, den Beweis ist uns der Vorredner schuldig geblieben.

Abg. Dr. Waldeck ist für Streichung der Gebäudesteuer, welche gar nicht nöthig sei, wenn man die Kosten für die Reorganisation der Armee nicht genehmige. Zur Absetzung der Steuer sei das Haus berechtigt, da es keine bestehende, sondern eine neue Steuer sei. Wäre es richtig, was der Herr Finanzminister gesagt hat, daß wir bei den Einnahmen weiter nichts zu thun hätten, als dieselben calculatorisch zu prüfen, dann wären wir in der That sehr überflüssige Personen. Aber Art. 99 der Verfassung stattet uns mit anderen Befugnissen aus. Alle Einnahmen und Ausgaben sollen auf den Etat gebracht und dieser Etat durch ein Gesetz festgestellt werden. Das ergiebt sich aus den Berathungen über den Verfassungs-Entwurf. Von der frühesten Zeit an, von den Sessionen der Nationalversammlung bis zur endlichen Feststellung der Verfassung, ist es Niemandem in den Sinn gekommen, anzunehmen, daß dem Hause nicht das volle, ganze Budgetrecht zustehen solle. Eben so klar und unzweideutig ist Art. 100 der Verfassung. Er statuirt das constitutionelle Recht des Volkes, daß Steuern nur erhoben werden können, wenn sie von dem Volke, von den Vertretern des Volkes bewilligt werden. Wenn uns dagegen Art. 109 der Verf. angeführt wird, so verweise ich auf die Reden des früheren Ministers v. Manteuffel, um darzuthun, daß bei Berathung dieses Artikels nicht im Mindesten daran gedacht worden ist, dem Budgetrecht zu nahe zu treten. (Redner verliest die Stellen.) Es ist auch nicht im Geringsten zweifelhaft, daß mit der Forterhebung der bestehenden Steuern und Abgaben nur diejenigen gemeint sind, welche zur Zeit der Feststellung der Verfassung, im Jahre 1850 schon bestanden haben. Diesen Thatsachen gegenüber ist es ganz unzulässig, von Interpretationen zu sprechen. Lehnen Sie die Gebäude-

---

## Dante-Jubiläum.

Heute, 14. Mai, wird in Florenz auf dem Platze vor der Kirche zu Santa Croce das Standbild Dante's, des Dichters der „göttlichen Comödie", feierlich enthüllt und damit zugleich die politische Wiedergeburt Italiens festlich begangen. Was hat das „religiöse Epos des Mittelalters", in welchem das katholische Dogma von den letzten Dingen allegorisch-mystisch seine Darstellung gefunden, mit der heutigen Politik zu thun? Wie kann ein Dichter, der heute vor 600 Jahren in Florenz das Licht der Welt erblickte, mit dem jungen Königreich Italien, das kaum 6 Jahre alt ist, zusammen gedacht, zusammen gefeiert, zusammen verherrlicht werden? So fragen wohl Leute, die eben nur wissen, daß Dante ein weltberühmtes Gedicht verfaßt hat, das, wie Voltaire spottend bemerkte, um so berühmter geworden ist, je weniger man es gelesen und verstanden hat. So fragen auch wohl die Leute, welche diese oder jene Verdeutschung des großen Gedichtes gelesen und daraus erfahren haben, daß es sich darin lediglich um das Thema handelt, wie der Mensch aus dem Stande der Sünde durch die Heilmittel der Kirche und durch innere Erleuchtung emporgehoben und der wahren Seligkeit theilhaftig wird. In Deutschland, wo der Dante-Cultus sich eigentlich nur auf eine kleine Gemeinde beschränkt, deren Mitglieder theils ein theologisches, theils ein romantisch-ästhetisches, theils ein historisches Interesse an der „göttlichen Comödie" nehmen, scheint allerdings die traditionell orthodoxe Vorstellung, daß das Meisterwerk der italienischen Literatur ein „religiöses Epos" sei, noch immer die Oberherrschaft zu haben, so daß eine Ketzerei schwer aufkommen kann. Ganz anders dagegen steht die Sache in Italien, dem eigenen Vaterlande Dante's. Die italienische Nation versteht seit 50 Jahren bereits ihren Dante durchaus anders, als die deutschen Romantiker. Ihr ist er nicht mehr der Sänger religiöser Mysterien, sondern das moralische Gewissen des Volkes, der Sittenprediger in den Zeiten der politischen Erniedrigung und Verwilderung, der Prophet der nationalen Einheit des Vaterlandes, der Vorkämpfer für Recht und Freiheit, der unsterbliche Volkstribun durch alle Phasen der italienischen Geschichte. Die Sprache, die er spricht, ist die seines mittelalterlichen Jahrhunderts, an dessen Denk- und Anschauungsformen er gebunden war, aber seine Ideen sind die allen Zeitaltern gemeinsamen: Freiheit und Ordnung. Die Italiener haben daher wohl ein Recht, nein, sie haben sogar die Pflicht, das Fest ihrer politischen Wiedergeburt mit dem Dante-Jubiläum zu vereinigen. Denn beide Feste sind in ihrem innersten Wesen Eins. Dante-Cultus und politischer Aufschwung sind ganz gleichbedeutend im Nationalleben der Italiener.

Die Lebensschicksale und die ganze Charakterentwicklung des Dichters, alle seine prosaischen Schriften, sein ideeller und formeller Zusammenhang mit der Literatur seiner Zeit und vor Allem die „Commedia" selbst: Alles weist auf den einen Grundgedanken hin, daß der durch die weltliche Herrschsucht des Papstthums und durch die Selbstsucht der kleinen Tyrannen und Partei-Demagogen in die schmachvollste Sittenlosigkeit gestürzten Nation nur durch die Wiederherstellung der „Ordnung Gottes", d. h. durch die Vereinigung des Vaterlandes unter dem alleinigen Oberregiment des Kaisers wieder zu Heil und Friede verholfen werden könne. Mit einem Worte: Die „göttliche Komödie" ist das Kaiserlied wider den Papst.

Des Dichters Ideale sind ihm nicht in Erfüllung gegangen; Dante erlebte nichts von alle dem, was er gehofft, er lebte seit 1302 verbannt von Florenz und starb 1321 fern von seiner Vaterstadt.

Aber die Gedanken des Dichters, obgleich die Gestalten, in denen er sie verwirklicht zu sehen hoffte, zerfallen, sind unsterblich und sein ehernes Standbild von Santa Croce schaut auf ein neues Italien herab, wie er es im Geist sah; dies Italien hat zu seiner geistigen Einheit, die ihm seine großen Nationaldichter gegeben, auch die politische Einheit gefügt; dies Italien hat Florenz zu seiner Hauptstadt genommen und trägt sich mit stolzen Hoffnungen, diese Hauptstadt bald nach Rom zu versetzen; dies Italien dichtet in seinem Sinne weiter: eine freie Kirche neben dem freien Staat. (Nach der „N. St. Z." und der „Sp. Z.")

## Victoria-Theater.

*** Gestern fand die Wiedereröffnung des Sommertheaters unter sehr lebhafter Betheiligung des Publikums statt. Die Darstellung der Pohl'schen Posse: „Eine leichte Person" konnte im Ganzen befriedigen und wurde recht günstig aufgenommen. Von den früheren Mitgliedern dieser Bühne wurde besonders Frl. M. Le Seur, die einen von Hrn. Dentler verfaßten Prolog sprach, und Hr. Schmechel, der als Rentier Hötschler wiederum sein Darstellertalent und seinen trefflichen Humor auf das glücklichste bekundete, vom Publikum sehr warm begrüßt. Auch Frau Harwardt, die in den Partien der komischen Alten sehr Tüchtiges leistete, ist der Gesellschaft verblieben. Von den neu gewonnenen Mitgliedern führte sich vor Allem die Soubrette Frl. Mühlberg (Rosalie) sehr vortheilhaft ein. Die junge Dame verbindet mit einer angenehmen Erscheinung routinirtes und sehr natürliches Spiel und besitzt eine bemerkenswerthe Gesangsfertigkeit. Aeußerst lebhaften Beifall errangen sich außerdem die Leistungen der beiden Tänzerinnen Frl. Küster und Frl. Gerlach, die gewiß eine dauernde Anziehung auf das Publikum ausüben werden. Der Garten hat durch den Abbruch der beiden Gewächshäuser im vorderen Theile desselben sehr gewonnen. Höchst dankenswerth ist auch der Vorbau an den Eingangsthüren, welcher dem bisher oft sehr lästigen Zuge abhilft.

Wir dürfen wohl erwarten, daß die Direction, welche dem Publikum durch das Engagement der Winter'schen Capelle und Herabsetzung des Concert-Entrés auf ein Minimum noch besonders entgegengekommen ist, auch in diesem Jahre auf dessen dauernde Unterstützung zu zählen haben wird.

## Vermischtes.

— [Die langen Schleppen.] Eine wichtige Reform bereitet sich hinsichtlich der Mode der Damenkleider vor. Die vornehmen Pariserinnen tragen seit Beginn der schönen Jahreszeit bei ihren Vormittags-Promenaden keine langen Schlepp-Roben mehr, sondern kurze Kleider. Man ist endlich zur Einsicht gekommen, schreibt ein Pariser Correspondent, daß es nichts Unpassenderes für eine Dame giebt, als ein langes Kleid, welches Schmutz, Cigarrenstummel u. dgl. von den Trottoirs, den Straßen und Alleen wegzukehren bestimmt scheint. Von jetzt ab bleiben die langen Roben auf die Salons und die Theater beschränkt. Hoffentlich wird diese neue Reform nunmehr allerschnellsten Eingang in Deutschland finden. Die Damen werden fortan die langen Kleider ablegen können, nicht bloß weil es practisch und sehr vernünftig, sondern auch — weil es Mode und in Paris sanctionirt ist. So oder so, man kann zufrieden sein, wenn es nur überhaupt geschieht.

steuer ab. Wir haben das Recht dazu, aber indem wir es haben, liegt uns auch die Pflicht ob, es auszuüben. (Bravo.)

Abg. v. Carlowitz für den Commissionsantrag, weil die Steuer auf einem Gesetze beruhe, welches auf verfassungsmäßigem Wege zu Stande gekommen sei.

Abg. Dr. Löwe: Es liegt in der Natur des Budgetrechtes, daß eine Einnahme nicht ein- für allemal bewilligt werden kann, sondern daß sie immer wieder von Neuem bewilligt werden muß, damit sie vorhanden sei. Mit dem Rechte, das jeder Steuerzahler hat, seine Tasche auf- oder zuzumachen, sind wir wieder in einem gewissen Vortheil. Ich würde mich auf eine Interpretation nicht einlassen, wenn hier nicht ein ganz besonderer Fall vorläge. Hier ist ein Steuergesetz gemacht, vier Jahre, bevor es Geltung erhalten soll. Man muß bei jedem Gesetz immer nach der ratio legis fragen, und da finde ich, daß das Gesetz damals eine ganz andere Absicht gehabt hat, als heute. Die Verhältnisse haben sich so geändert, daß die Herren, die damals für das Gesetz gestimmt haben, gegenwärtig dafür nicht votiren würden. Das Gesetz wurde votirt, weil große Staatsausgaben in Aussicht waren, weil man voraussetzte, daß die bestehenden Steuern nicht den nothwendigen Ertrag erreichen würden, und weil man sich einem Ministerium gegenüber befand, das durchaus auf verfassungsmäßigem Boden stand. Sie haben gesehen, daß die Einnahmen in einer Weise gestiegen sind, daß der Ertrag, den die Gebäudesteuer erreichen sollte, weit überschritten ist, ohne Gebäudesteuer. Dabei bitte ich zu beobachten, daß die Steuerkraft des Landes wahrscheinlich an der Grenze ihrer Belastungsfähigkeit angelangt ist, und daß die Ueberbürdung nicht allein zur Steuerverweigerung, sondern auch zur Auswanderung führt. Dies Resultat trat in den zwanziger Jahren in der Provinz Westphalen hervor. Die Bauern, die sich dort zur Auswanderung entschlossen, waren vollständig ausgesogen worden, weil sie bei jeder Steuerzahlung borgen mußten. Ich will die Herren (zur Rechten) auf eine conservative Autorität verweisen, auf eine Schrift des Auditeur Marquardt, „Die Bauernschinder", worin derselbe schildert, daß Juden oder Aristokraten den Bauern das Geld zur Steuerzahlung vorschössen, sich unglaublich hohe Zinsen zahlen ließen und endlich einen günstigen Moment wahrnähmen, um das Gut subhastiren zu lassen. Der Steuerdruck kann also sehr wohl empfunden werden, ohne daß es gerade zu einer Steuerverweigerung kommt. Es tritt aber noch hinzu, daß die Regierung seit drei Jahren ohne Budget regiert. Ich möchte fragen, ob die Steuer Angesichts eines solchen Zustandes bewilligt worden wäre? Grade die wachsenden Einnahmen haben es möglich gemacht, daß die Wege eingeschlagen sind, die nicht unsere Wege sind. Wir haben unser Recht bis jetzt viel zu wenig gewahrt, und ich beuge mein Haupt in Demuth vor den Herren (zu den Conservativen), deren Entschlossenheit es möglich gemacht hat, die Gesetzgebung zum Stillstand zu bringen. Ihnen war dies möglich, weil sie mehr an die Herrschaft denken, als wir. Wollen Sie dem Volke die Ueberzeugung geben, daß wir mit unserer Verfassung und den Gesetzen wirklich vorwärts kommen können, so beginnen Sie damit, Ihr Steuerbewilligungsrecht zu gebrauchen, wie Sie es unzweifelhaft gerade bei neuen Steuern besitzen. (Bravo!)

Abg. Dr. Gneist: Es ist klar, daß bei den Verhandlungen von 1848 über die Verfassung die Absicht obgewaltet hat, die Staats-Einnahmen abhängig zu machen von der jährlichen Budgetbewilligung, unsere Steuern in temporäre zu verwandeln, die Jahr für Jahr bewilligt werden müssen. Aber bei den letzten Verhandlungen über das Zustandekommen der Verfassung hat die Schlußredaction einen andern Sinn hineingebracht, als er ursprünglich werden sollte. Ich will zugeben, daß die Frage controvers ist, ich will annehmen, der Art. 109 wäre nicht da, dann steht dem Antrage ein anderes Hinderniß entgegen und zwar in der Natur der dauernden Steuern, und dieses Hinderniß tritt gerade bei neuen Steuergesetzen hervor. Die neuen Steuergesetze beruhen auf der Zustimmung aller drei Factoren der Gesetzgebung, sie begründen ein dauerndes Verhältniß zwischen Krone, Kammern und Steuerzahler, diese Steuern sind bestimmt für die Gesammtbedürfnisse, nicht für das Bedürfniß eines Jahres, sondern für alle Jahre, sie sind der Staatsgewalt so dauernd und unwiderruflich gegeben, wie eine Domaine. Wenn diese Steuer also für jetzt rückgängig gemacht werden soll, so bedarf es eines Gesetzes. Der Antrag auf Streichung der Einnahmen der Gebäudesteuer aus dem Etat steht dem Gesetze und der Verfassung entgegen. Was von drei Theilen vereinbart ist, kann nie von einem Theil suspendirt oder außer Geltung gesetzt werden, dieser eine ewige Satz der Verfassung steht unerschütterlich fest. Diesen Boden, auf dem unsere ganze Kraft beruht, dürfen wir nicht verlassen; wir würden durch einen solchen Beschluß eine Verantwortung auf uns laden, die wir nicht tragen können. Wir würden dem Steuerzahler den Glauben geben, daß er die Steuer nicht zu zahlen brauche, und wir würden die Leute zu Schritten induziren, bei denen wir sie nicht schützen können. Der einzige Weg ist die Einbringung eines Gesetzentwurfes; dies ist aber auch der einzige gesetzliche Weg und einen andern will ich nicht suchen. (Bravo!)

Abg. Schulze-Delitzsch: Wenn ich auch vor den staatsrechtlichen Deductionen des Vorredners den größten Respect habe, so kann man doch in dieser Frage zu ganz anderen Schlüssen kommen als er, namentlich wenn man ausgeht von dem Begriff der Steuer und von dem ihres Wesens und Zweckes. Steuern sind Abgaben zu Staatszwecken, Staatszwecke aber können allein durch das Budget nachgewiesen werden und in sofern sie finanziell Folge haben, namentlich so weit sie die Steuerkraft des Landes betreffen, hängt ihre Feststellung in jedem constitutionellen Staate von der Landesvertretung ab. Der Kernpunkt der Frage ist aber, daß die Steuern etatisirt werden müssen und darin liegt auch unsere Berechtigung, die in Frage stehende Etatsposition zu streichen. Die Etatisirung der Steuer entscheidet darüber, ob im laufenden Etatsjahre die Steuer für die bestimmten Zwecke bewilligt werden soll oder nicht und die Verfassung sagt klar und bestimmt, daß alle Ausgaben im Etat angesetzt und von der Landesvertretung genehmigt werden müssen. Das Ausgabebewilligungsrecht, das uns unzweifelhaft zusteht, kann keinen andern Sinn und Zweck haben, als den: Wir sollen die Belastung des Volkes, so weit es ohne Gefährdung des Staatslebens geschehen kann, beschränken, und wo sie uns zu groß scheint, auf das rechte Maß zurückführen. Sonst gesteht man der Regierung das Recht zu, für beliebige Einnahmen beliebige Verwendungen zu treffen und hat schließlich nur zuzusehen, daß die Rechnung der Einnahmen und Ausgaben stimmt. Damit aber wäre unser Ausgabe-Bewilligungsrecht vernichtet (sehr wahr! links), dafür reicht die Ober-Rechnungs-Kammer aus, ein Abgeordnetenhaus braucht man dazu nicht! Das Zugeständniß der Regierung, daß die Steuer nicht nach richtigen Grundsätzen veranlagt sei, kann für uns nur ein Grund mehr, könnte allein schon ein genügender Grund sein, die Steuer zu verweigern, bis eine richtigere Veranlagung gefunden ist. Fragt man nach dem practischen Erfolg der Verweigerung, so sage ich: die Wirkung unserer Abstimmung wird die bedeutendste sein, die wir überhaupt durch unser Votum in diesem Augenblicke erzielen können. Wir haben durch den Gebrauch eines Rechtes, das uns zusteht, das constitutionelle Bewußtsein im Lande gestärkt und für die gesicherte Ausübung unserer Verfassungsrechte in günstigeren Zeiten, als es die jetzigen sind, eine feste Grundlage gegeben. Ich bitte Sie (zur Fraction Bockum-Dolffs), lassen Sie uns in diesem Kampfe zusammenstehen, wie wir bisher immer zusammengestanden haben. (Bravo links.)

Finanzminister v. Bodelschwingh: Es ist von mehreren Rednern die Absicht ausgesprochen worden, mit dem Verwerfungs-Beschluß demonstrirend auf das Land einzuwirken. Ich hoffe dringend, wenn der Beschluß wirklich gefaßt werden sollte, daß er den erwarteten Erfolg nicht haben wird, weil ich ihn für einen sehr betrübenden und für die Bevölkerung nachtheiligen halte. Es ist schon von einem Redner (Gneist) klar dargelegt worden, daß der Beschluß mit den Bestimmungen der Verfassungs-Urkunde nicht in Einklang zu bringen sei, daß dieselbe die Regierung unzweifelhaft berechtigt und in Folge dessen verpflichtet, diese durch Gesetz bestehende Steuer so lange fortzuerheben, bis sie durch Gesetz aufgehoben oder verändert ist. Die Auf- und Feststellung des Etats hat nur die Aufgabe zu lösen, daß darin die Steuern auch an dem gehörigen Platze, mit Summen, die sie nach dem Gesetze abwerfen sollen, ihre Aufnahme finden. Die Bewilligungen der Steuern und die der Ausgaben stehen nach meiner Ansicht auf sehr verschiedener Grundlage. Die erstere beruht ganz unbedingt auf dem Gesetz, oder sie müssen neu in den Etat aufgenommen werden; die letzteren bedürfen der Genehmigung im Etat. Würde dem Antrag Folge gegeben, und würde er, was ich nicht befürchte, in der Bevölkerung den beabsichtigten Anklang finden, so würden Folgen eintreten müssen, die dem Lande nur Nachtheil bringen könnten, denn es würde die Regierung durch eine Verweigerung der Aufnahme dieser Steuer in den Staatshaushaltsetat nicht der Pflicht überhoben, die Steuer einzuziehen, nöthigenfalls mit Strenge, und dann mit Kosten, die den Steuerzahlern zur Last fallen müßten. Ich glaube, daß ein solcher Beschluß für das Ansehen des Hauses im Lande nicht ein vortheilhafter werden würde; wie mir scheint, würde das Gegentheil der Fall sein. Ich wünsche dringend, daß der Conflict über das Budgetrecht baldmöglichst sein Ende erreicht. (Heiterkeit links.) Ja, ich halte das nicht für lächerlich, ich habe es ganz ernstlich gemeint. Ich wünsche gewiß diesen Streit möglichst bald beigelegt zu sehen, aber durch solche Anträge wird die Beilegung gewiß nicht erfolgen, und ich halte solche Anträge für um so bedenklicher, als sie möglicherweise effectvoll sein könnten.

Abg. v. Bonin (persönlich): Wenn der Abg. Frentzel hervorgehoben hat, ich befände mich in wesentlich anderer Stellung als die Mitglieder der Opposition links, denen das Opponiren schwer genug gemacht werde, so hat er vergessen, daß ich nicht einmal, sondern schon zweimal wegen meiner politischen Ueberzeugung aus einer nicht untergeordneten amtlichen Stellung entfernt worden bin. (Hört!) Wie er mir absolutistische Tendenzen hat unterlegen können, begreife ich nicht, da ich in meinem ganzen parlamentarischen Leben immer nur die Aufrechterhaltung der Verfassung und die Heiligkeit der Gesetze vertheidigt habe. Wenn er endlich auf das Wörtchen „von", welches meine Vorfahren seit Hunderten von Jahren getragen haben, hingewiesen hat, so halte ich mich deßhalb von ihm in keiner Weise unterschieden, obgleich er das Wörtchen erst seit zwei Generationen vor seinem Namen trägt. — Abg. Frentzel: Absolutistische Tendenzen habe ich dem Vorredner nicht vorgeworfen. Die letzten Worte können sich wohl nicht auf mich beziehen, da ich kein solches Wörtchen „von" vor meinem Namen habe. (Heiterkeit.) — Abg. v. Bonin: So viel mir aus anderen Quellen bekannt ist, ist der Vater des Hrn. Abg. Frentzel geadelt worden. (Große Heiterkeit.) — Abg. Frentzel: Ich habe allerdings zu erwähnen vergessen, daß mein Vater geadelt wurde; aber, meine Herren, er war russischer Unterthan und konnte als solcher jenes Wörtchen „von" nicht zurückweisen. Ich habe aber freiwillig darauf verzichtet und ich werde weiter darauf verzichten. Ich will nicht in die Klasse der „Familie" gehören. (Bravo! Heiterkeit.) — Bei der Abstimmung werden sämmtliche Positionen in Einnahme und Ausgabe genehmigt, der auf die Gebäudesteuer bez. Titel 2 mit 3,506,000 Rp. in namentlicher Abstimmung. Für diese Position stimmen 160, dagegen 98. Unter den mit Ja Stimmenden befinden sich außer den Conservativen, den Altliberalen, den Katholiken und der Fraction Bockum-Dolffs die Abgg. Bassenge (Lüben), Bassenge (Lauban), Dr. Becker (Dortmund), Chomse, Coupienne, Grabow, Dr. Frese (Minden), Hagen, Hahn (Wetzlar), Herrmann, John (Marienwerder), Michaelis, Parrisius (Brandenburg), Post, Prince-Smith, Reichenheim, Röpell, Schulze (Seehausen), Salten, Senff, Frhr. v. Seydlitz, Stephann, v. d. Straeten, Taddel, Twesten, Frhr. v. Vaerst. — Die übrigen Mitglieder der Fortschrittspartei und die polnische Fraction haben mit Nein gestimmt.

Schließlich wird über den Gesetzentwurf, betr. eine Fischerei-Ordnung für den Regierungsbezirk Stralsund verhandelt, die Fortsetzung der Berathung darüber jedoch auf Montag vertagt.

## Politische Uebersicht.

Da Oesterreich sich, wie es heißt, auf das Gutachten des Herrn v. Halbhuber hin, für die Einberufung der Stände nach dem Wahlgesetz von 1848 ausgesprochen hat, so könnte die Einberufung sofort vorgenommen werden. Indeß scheinen noch weitere Schwierigkeiten zu überwinden zu sein. Oesterreich verlangt bekanntlich in der letzten nach Berlin abgegangenen Depesche, daß alle der Ständeversammlung zu machenden Vorlagen gemeinsam von Oesterreich und Preußen gemacht werden. Darauf will aber, wie uns heute aus Berlin mitgetheilt wird, die preußische Regierung nicht eingehen. Damit wäre ein neues Hinderniß der Einberufung eingetreten.

Die „Kreuzzeitung" enthält einen überaus heftigen Leitartikel gegen den österreichischen Civilcommissar in den Herzogthümern, v. Halbhuber. Sie sagt u. A. darin: „Die Träume des Hrn. v. Halbhuber wollten wir ja gewiß nicht stören, wenn er sie nur einsam hegte auf seinem Lager, wenn sie beschlossen blieben innerhalb der stillen Wände seiner Schlummerstätte. Aber wozu auf den Markt bringen, was in das Kämmerlein gehören mag? — Was sollen die leichten Reden dieses Herrn über einen großen Schlag, den er gegen Preußen ausführen werde? Was wollen die losen Andeutungen, daß er uns die Wege weisen würde aus den Herzogthümern heraus und nach Olmütz? — Nach Olmütz!? — Weiß Herr v. Halbhuber, was Olmütz war? Er weiß es nicht, sonst könnte er jetzt nicht so träumen. Sagen wir's also noch einmal. Der Weg nach Olmütz war für Preußen ein saurer Weg, nicht ein Weg irdischen Glanzes. Aber wir sind ihn, ob auch mit schwerem Herzen, dennoch getrosten Muthes gegangen, weil wir erkannt hatten den Irrthum unseres vorigen Weges, und weil wir der Hoffnung lebten, daß dem entschlossenen Einhalten auf falschem Pfade und der muthvollen Abkehr von falscher Bahn die verheißene Frucht (!) nicht fehlen würde. Wir gingen nach Olmütz nicht aus Lust, aber nach der Pflicht, — nicht um der Hoffart zu dienen, aber der Wahrheit. So thaten wir den schweren Gang; aber nachdem er gethan, waren wir eben auch quitt mit dem Gegenpart. Allezeit haben wir Olmütz so verstanden; so verstehen wir's noch jetzt und bekennen uns voll dazu. Wie gar anders aber heut! —"

Die „Kreuzztg." führt Oesterreich alsdann seine Sünden in der polnischen und deutschen Frage (Fürstentag) vor und erinnert an die Grundlagen der Allianz, welche die deutschen Großmächte im vorigen Jahre geschlossen: Befreiung der Herzogthümer, schonende Verbesserung der Verfassung Deutschlands durch Beide, festes Zusammenstehen Beider in den europäischen Fragen. Diesem Programm, sagt die „Kreuzztg.", sei Preußen treu geblieben, es habe seinem Alliirten „mit Hingebung gedient." „Fasele da — so schließt die „Kreuzztg." — von Olmütz, wer faseln will — wir werfen ihm seine Phrasen quer ins Gesicht." —

Wie übrigens die österreichischen Zeitungen melden, ist dem Herrn v. Halbhuber eine besondere Auszeichnung zugedacht, er soll vom Kaiser von Oesterreich in Anerkennung seiner Haltung als Civilcommissar das Großkreuz des Leopold-Ordens erhalten!

---

Man telegraphirt der „N. fr. Pr." aus London: „Privat-Informationen aus Washington, welche hier eingetroffen sind, versichern, das Cabinet des Präsidenten Johnson habe mit Rücksicht auf Mexico beschlossen, einen Termin zu stellen, nach dessen Ablauf die europäische Intervention in diesem Lande aufzuhören und die Fremden sich aus Mexico zu entfernen haben.

Die Nachricht wird anderweitig noch nicht bestätigt; aber ganz unwahrscheinlich ist sie nicht. Präsident Johnson hat sich stets zu der sog. Monroe-Doctrin bekannt, nach welcher die Vereinigten Staaten die Ausdehnung ihrer Herrschaft über ganz Nordamerika zu erstreben haben. Bei der Annahme der Candidatur zum Vicepräsidenten erklärte er wörtlich: „Die Zeit nahet heran, wo wir nach Unterwerfung der Rebellion dem Kaiser Napoleon erklären müssen, daß wir die Errichtung einer Monarchie in Mexiko nicht dulden können!" Johnson ist überhaupt ein sogenannter Kriegs-Demokrat der Jackson'schen Schule. Unmittelbar vor der Ermordung Lincolns wandte sich der russische Gesandte Stöckl an diesen mit der Bitte um Anerkennung des Kaisers Maximilian von Mexico. Der Czaar hatte seinen Gesandten auf ausdrückliche Bitte Louis Napoleons mit diesem Auftrage betraut. Der letztere aber bediente sich dieser Vermittlung, weil seine Beziehungen zu den Vereinigten Staaten durchaus keine intimen sind, indeß Rußland bekanntlich während des ganzen Krieges auf dem besten Fuße mit der Washingtoner Regierung stand. Seitdem ist natürlich in dieser Sache nichts mehr geschehen. General Ortega befindet sich bereits in den Vereinigten Staaten, um unter Anderem auch Soldaten für Juarez anzuwerben. Wenn nun freilich der Präsident ein ihm zu stellendes Gesuch für Genehmigung der Werbungen verwerfen wird, so läßt sich doch andererseits mit ziemlicher Bestimmtheit voraussagen, daß er gern ein Auge zudrücken wird.

---

**Berlin**, 14. Mai. Der König hatte gestern Conferenzen mit dem Kriegsminister und dem Ministerpräsidenten und empfing um 4 Uhr den Besuch des Kronprinzen, welcher von Stettin hierher zurückgekehrt war und sich um 5 Uhr nach Potsdam begab. Um 7¾ Uhr Abends reiste der König nach der Rheinprovinz ab; der Kronprinz schloß sich in Potsdam an. Die Rückkehr des Königs nach Berlin erfolgt, wie uns mitgetheilt wird, am Donnerstag Morgen. — Die Prinzen Carl und Friedrich Carl sind heute früh dem König nach dem Rhein gefolgt.

— [Städtische Amtsinsignien.] Es ist seit den 50er Jahren der Gebrauch gewesen, daß den Communalbeamten durch königl. Bewilligung persönlich gestattet wurde, ihre Amtszeichen zu tragen. Nach dem Beschluß des Königs soll von nun an die Regel gelten, daß die Befugniß zum Tragen dieser Insignien als eine solche angesehen werde, welche mit der Stellung als Mitglied des Magistrats, des Stadtverordneten-Collegiums oder als Bezirksvorsteher dauernd verbunden ist, so daß also eine bestimmte Beleihung an einzelne Personen nicht mehr stattfinden soll, sondern daß mit dem Eintritt in die Stellung auch die Befugniß zum Tragen der Insignien dauernd in Geltung tritt. Eine Ausnahme davon soll nur insofern stattfinden, als für einzelne Städte diese Befugniß nur auf eine bestimmte Kategorie von Beamten beschränkt werden soll. Auch in Beziehung auf die Form dieser Insignien soll insofern eine Aenderung eintreten, als der bisherige Unterschied zwischen großen, mittleren und kleinen Städten fortfallen und nur der von großen und kleinen Städten, d. h. von mehr oder weniger als 10,000 Seelen stehen bleiben soll.

— Die gestrige Nummer des Witzblattes „Helmerding" ist confiscirt worden.

— [Disciplinar-Untersuchung.] Gegen die Herren Justizrath Berndt, Rechtsanwälte Oßwald und Schotte in Nordhausen hat die Oberstaatsanwaltschaft bei dem Ehrenrathe der Rechtsanwälte und Notare unseres Appellationsbezirks die Anklage erhoben, durch Betheiligung an dem Wahlaufrufe im J. 1863 ihre Beamtenpflicht verletzt zu haben. Der Ehrenrath hat die Disciplinaruntersuchung eingeleitet und am 2. Juni steht in Halberstadt Termin an.

Stettin, 13. Mai. (Ostſ.-Ztg.) Heute erschien Se. K. H. der Kronprinz auf dem Maschinenfelde der landwirthschaftlichen Ausstellung, um die Maschinen zu besichtigen. Bei seinem Eintreten wurde er auf amerikanische Art durch den gellenden Pfiff von einigen 20 Locomobilen ꝛc. begrüßt. Von dem Präsidenten der pomm. öcon. Ges. und einem Mitgliede des Comités geleitet, bestieg er den von der Eckert'schen Maschinenbauanstalt in Berlin aufgestellten Viaduct, um eine Umschau zu gewinnen. Darauf fand ein Rundgang statt zur Besichtigung der Maschinen, welche fast alle in Thätigkeit gesetzt waren. Das gleichzeitige Arbeiten der zahlreichen Dampfmaschinen, welche Mühlen-, Dresch-, Häckselschneide-, Kartoffel- und Rübenquetschmaschinen ꝛc. in Bewegung setzten, und die vielen Wasserstrahlen, welche von den Pumpen in die Luft geschleudert wurden, gewährten einen Anblick von eigenthümlichem Interesse. Se. K. H. verließen den Platz nach ca. ¾stündiger Anwesenheit.

— Aus Colberg meldet die „Z. f. P.": Die hiesigen Stadtv. sind in Folge der Nichtbestätigung des Conrector Dr. Fischer zum Mitgliede der Schuldeputation bei der Regierung vorstellig geworden, dieselbe hat indessen die Nichtbestätigung aufrecht erhalten, die sie dadurch motivirt, daß Dr. Fischer zur Fortschrittspartei gehört, die gerade auf die Schulverhältnisse Colbergs, besonders die Volksschule, von unheilvollem Einfluß gewesen sei. Da es Aufgabe der Aufsichtsbehörde sei, solchen Vorgängen vorzubeugen, so müßte

sie die Bestätigung des Dr. Fischer versagen. Die Tüchtigkeit des Dr. Fischer als Lehrer und sein makelloser Ruf in sittlicher Beziehung sei allerdings ganz außer Zweifel gezogen. Die Versammlung wählte in der letzten Sitzung den Dr. Fischer wieder mit 22 von 24 Stimmen.

Aus Hinterpommern schreibt man der „Neuen Stettiner Ztg." in Bezug auf die Erhöhung der Steuern: Im J. 1824 kam das Rittergut C. bei S. in Pommern wegen 234 Rp. 19 Sgr. Pfandbriefszinsenreste in Sequestration und wurde bald darauf incl. 600 Rp. baaren Revenuen für 1400 Rp. verpachtet; Besitzer und Pächter waren 1836 bankerott. Das Gut wurde subhastirt und erreichte den Preis von 40,600 Rp. Die Publica onera und Kreis-Communal-Abgaben schlossen per Anno rund mit 250 Rp., 1840 dagegen mit 287 Rp., 1850 mit 319 Rp., 1860 mit 492 Rp., und betragen durch Grund- und Häusersteuer nach dem ersten Quartal berechnet für das Jahr 1865 nunmehr 1035 Rp. 6 Sgr. 5 ₰.! Im J. 1857 ging das Gut durch Kauf mit bedeutenden Meliorationen für 65,000 Rp. vom Vater auf den Sohn über. Letzterer starb 1860 1861 mußte für die Wittwe und die ein- und zweijährigen Erben das Gut für 4000 Rp., später für 4500 Rp. und die Abgaben verpachtet werden. Pächter wollte die Verbindlichkeit der neuen Grundsteuer nicht ohne Weiteres übernehmen, verpflichtete sich indeß, bis 100 Rp. dazu beizutragen. Von der Pachtsumme, die auf 20 Jahre stipulirt ist, erfordern die Steuern bedeutend mehr denn 1/4, es ist hierdurch eine Situation geschaffen, die eine Verzinsung der eingetragenen Kapitalien kaum ermöglicht, den Erben aber das Vermögen entzieht. Blickt man sechszig Jahre zurück in das grausige Bild von Jena, hierauf in die Zeit von dort bis 1836, dann drängt sich die Frage auf, wird dies Gut und gewiß viele andere in allen Eventualitäten, ohne der Pflichten gegen die eingetragenen Gläubiger zu gedenken, in schwerer Zeit und Kriegsnoth die Steuer tragen können und opferbereit für das Vaterland bleiben? Ich antworte: Nein. Soll das Vaterland auf sicherem Fundament ruhen, dann muß das Volk mit Grund und Boden prästationsfähig bleiben. Macht die verheißene Entschädigung für die Grundsteuer nicht Vieles gut, dann verlieren die erwähnten Erben ein Capital von 10,000 bis 12,000 Rp. und sind arm geworden. Zum Schluß specialisiren wir die Leistungen des Gutes. In den oben angezogenen 1035 Rp. 6 Sgr. 5 ₰ sind:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Einkommensteuer . . . . | 126 Rp. | 15 Sgr. | — ₰ | pro anno, |
| 100 Jahr alter Kanon für Meliorationen . . . . | 93 „ | 10 „ | — „ | „ |
| Kreis-Communalsteuern . . | 258 „ | 5 „ | 3 „ | „ |
| Grundsteuer . . . . . | 557 „ | 5 „ | 2 „ | „ |
| | 1035 Rp. | 6 Sgr. | 5 ₰ | pro anno. |

Aachen, 11. Mai. (Volks-Ztg.) Der hiesige Turnverein ist zur Theilnahme an dem Fest eingeladen, doch ist ihm von Seiten des Polizei-Präsidenten bedeutet worden, er möge die deutsche Fahne in eine preußische abändern. Der Verein hat darauf seine Theilnahme abgelehnt. Von Denjenigen, welche zur Theilnahme an dem Festdiner (Couvert à 2 Friedrichsd'or) aufgefordert waren, haben etwa 200 abgeschrieben.

Kiel, 11. Mai. (K.Z.) [Duell.] Das am 2. d. M. zwischen den Lieutenants v. Kamptz und v. Besser des 1. rhein. Inf.-Rgmts. Nr. 25 bei Augustenburg stattgefundene Pistolenduell soll durch einen Streit über Adelsverhältnisse entstanden sein. Lieutenant v. Kamptz, durchs Herz getroffen, stürzte sofort todt zu Boden.

Kolomea (Galizien), 12. Mai. [Feuersbrunst.] Seit 10 Uhr Vormittags steht Kolomea in Flammen. Der ganze Ringplatz, mit Ausnahme des östlichen Theiles, ist bereits abgebrannt. Die Kirche konnte gerettet werden. Das Kreisamtsgebäude ist jetzt außer Gefahr. Bisher wurden über 300 Häuser ein Raub der Flammen. Der Sturm weht so heftig, daß mehrere eine Viertelmeile hinter der Stadt gelegene Fruchtscheunen abbrannten. — Aus Brody erhält die „Lemb. Ztg." die telegraphische Nachricht, daß daselbst am 9. d. M. abermals Feuer ausgebrochen war. Das Telegraphenamt befand sich in großer Gefahr. Acht Häuser und einige Nebengebäude sind abgebrannt. — In der Nacht zum 11. d. Mts. ist die Papierfabrik in Görtschach (Krain) vollständig abgebrannt.

**Frankreich.** Paris, 11. Mai. Es ist wieder stark vom Eingehen des „Abend-Moniteur" die Rede, denn man sieht täglich mehr ein, daß er der Regierung nicht allein nichts nützt, sondern ihr vielmehr schadet, da er dem Verkauf der officiösen Abendblätter Eintrag thut, aber das Publikum nicht verhindert, gerade so viele Oppositionsblätter zu kaufen, wie früher.

— Der Kaiser von Rußland hat den Marschall Canrobert, mit dem er sich auch während der kurzen Begegnung mit Napoleon auf dem Bahnhofe von Lyon sehr freundlich unterhielt, zum Ritter seiner sämmtlichen Orden gemacht. Der Marschall von Frankreich, der vor Sebastopol sich den Marschallsstab verdient, trägt jetzt die Insignien des Andreas-, Alexander-Newsky-, Weißen Adler- und St. Annen-Ordens. Welcher Umschwung der Zeiten!

**Amerika.** Ueber die im Gange befindliche Ausführung des Projects eines Denkmals für Lincoln wird das Nothwendige nicht vergessen, für die Familie des Märtyrers zu sorgen. Lincoln war arm, als er Präsident war und ist arm gestorben. Für seine Hinterbliebenen muß, abgesehen von Allem, was der Congreß beschließen mag, vom Volke gesorgt werden, und ist dabei die einzige Sorge nur die möglichst Vielen eine Gelegenheit zur Betheiligung zu geben. Zunächst soll eine Summe von 100,000 Dollars in der Weise gesammelt werden, daß Niemand mehr als einen Dollar zeichnen darf. Sobald die Listen erst aufgelegt sind, wird die Summe in drei bis vier Tagen zusammen sein. Ob die Sammlungen mit den 100,000 Dollars abschließen werden, ist fraglich. Einzelne wollen es sich nicht nehmen lassen, mehr zu zeichnen, so z. B. Marshall Roberts hier hat 10,000 Dollars gezeichnet. Später werden an allen größeren Orten des Landes Denkmäler errichtet werden. Der umgekehrte deutsche Weg, zuerst Steine und dann Brod zu geben, ist dem „materialistischen" Amerikaner zu idealistisch.

### Danzig, 15. Mai.

** Das Kanonenboot „Meteor" wird nächsten Mittwoch ablaufen. Heute Vormittags hielt Se. K. Hoh. der Prinz-Admiral eine Parade über das Seebataillon und die 1. See-Artillerie-Compagnie auf dem kleinen Exerzierplatz ab. Nach eingegangenen Privatnachrichten ist das Kuppelschiff „Arminius" am 13. d. Mts. in Kiel eingetroffen. Die Corvette „Nymphe" ist seit gestern auf Kreuzfahrten in der Ostsee begriffen, um das russische Geschwader zu empfangen.

* Das hier vielfach verbreitete Gerücht, nach welchem sich Herr Prediger Mueller pensioniren lassen und in das Privatleben zurückziehen werde, ist vollständig unbegründet.

— Der bisherige Missionsprediger Gans in Danzig ist zum Pastor in Lindow erwählt.

* Nach dem Plane der städtischen Baudeputation, welchem der Magistrat zugestimmt hat und morgen der Stadtverordnetenversammlung vorliegt, werden in diesem Jahre folgende Straßenstrecken mit Trottoir belegt: Ketterhagerthor und Plautzengasse (vom Rathhause aus auf der rechten Seite), Matzkausche Gasse, ebenfalls rechts, Langgasse, links auf der Strecke vom Langgasserthor bis zur Großen Gerbergasse, rechtseitige Fußpassage im hohen Thor, rechte Seite des Holzmarktes vom Glockenthor bis zur Breitgasse, rechte Seite der Breitgasse von dem jetzigen Trottoir bis zur Junkergasse, rechte Seite der Junkergasse bis zum altstädtschen Graben, rechte Seite der Ziegen- und Portechaisengasse, Strecke rechtsseitig von der grünen Brücke bis zur Hopfengasse, rechte Seite des Fischerthors von der Matzkauschen Gasse Nr. 9 bis zur Dienergasse.

* Vier Anfangs dieses Jahres über die Grenze gegangene Observaten sind dieser Tage in Warschau in die Hände der dortigen Polizei gefallen. Es kam bei dem mit ihnen in Folge begangener Diebstähle angestellten Verhöre heraus, daß es dieselbe Gesellschaft ist, welche früher den Diebstahl bei Hrn. Dr. Oehlschläger hier und mehrere andere in derselben Zeit hier vorgekommene Einbrüche verübt hat.

‡‡ Der Musik-Director Herr Doetsch aus Köln, dem hiesigen Publikum von seinem Anfangs dieses Jahres in unserer Marien-Kirche gegebenen Orgel-Concerte noch in frischer angenehmer Erinnerung, beabsichtigt, auf seiner Rückreise von Rußland begriffen, am nächsten Mittwoch Abends hier ein zweites Concert auf der großen Orgel der Marienkirche zu veranstalten, bei welchem wiederum auch die talentvolle Sängerin Frau Alexandrine Doetsch durch geistliche Gesangsvorträge mitwirken wird. Herr D. hat im vorigen Monate unter großem Beifall mehrere Orgel-Concerte in der St. Petrikirche zu Petersburg gegeben, denen auch ein Theil des russischen Hofes beiwohnte. Bei Gelegenheit des Todesfalles des russischen Thronfolgers brachte Herr D. daselbst ein von ihm zu diesem Zweck componirtes, dem Prinzen von Oldenburg dedicirtes, bezügliches geistliches Lied, bei Gelegenheit einer veranstalteten Trauerfeierlichkeit, zur Aufführung. Voraussichtlich werden die hiesigen Freunde gediegener kirchlicher Musik sich den bevorstehenden Genuß nicht versagen.

‡‡ Die Coupletsängergesellschaft des Herrn Pringnitz, welche gestern Nachmittag im Schröder'schen Garten eine Vorstellung gab, unterhielt die dort anwesenden Gäste durch ihre Novitäten bis zum späten Abend und erwarb sich den Beifall der dort Anwesenden.

‡‡ Am Holm liegt gegenwärtig ein großer englischer Dampfer „Northwick", der vor 1 Monat nach dem neuesten System erbaut ist und sich durch schöne Formen auszeichnet. Derselbe machte die Herreise von London Stadt bis Neufahrwasser in genau 94 Stunden, was gewiß ein Beweis für die Tüchtigkeit seiner Maschine ist.

* Heute Morgen sind mittelst Eisenbahn von hier abgeführt worden: 14 Personen in die Straf-Anstalt zu Mewe, darunter wegen Straßenraubes die Arbeiter Pieper auf 10 Jahre und Schöwe auf 15 Jahre, auch der Handlungsdiener Schönfeld wegen Urkundenfälschung, — ferner nach Graudenz: 3 Personen zur Detention ins Arbeitshaus und 10 in die Strafanstalt, worunter die unverehelichte Kabitzki wegen Kindesmordes und der Bauer Gorsal wegen Brandstiftung.

* Der Eisenbahnbaumeister Schorß in Königsberg ist als Kgl. Eisenbahnbau- und Betriebs-Inspector nach Dirschau versetzt worden.

### Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 4 Uhr Nachmittags.

**Berlin, 15. Mai. (Abgeordnetenhaus. Fortsetzung.) Es folgt die Berathung des Budgets für das landwirthschaftliche Ministerium und der Gestüt-Verwaltung. Die Einnahmen werden bewilligt. Bei den Ausgaben beantragt die Commission, auszusprechen, die Regierung sei unberechtigt, die den landwirthschaftlichen Vereinen gewährten Zuschüsse von der politischen Gesinnung der Beamten der Vereine abhängig zu machen. Abg. v. Saucken-Tarputschen befürwortet den Antrag. Minister v. Selchow vertheidigt die Regierung und erklärt, nachdem auch der Abg. v. Saucken Julienfelde den Commissionsantrag unterstützt, er werde stets verfahren, wie bisher. Der Commissionsantrag wird mit allen Stimmen gegen die der conservativen Partei angenommen. — Der Etat des landw. Ministeriums wird gemäß den Anträgen der Budgetcommission erledigt.**

# Handels-Zeitung.

### Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. Mai 1865. Aufgegeben 2 Uhr 21 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr 45 Min.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen niedriger, | | | Ostpr. 3½ % Pfandbr. | 84½ | 84⅞ |
| loco . . . . . . . | 37¼ | 38⅜ | Westpr. 3½ % do. . | 84⅞ | 85 |
| Mai . . . . . . | 37 | 37¾ | do. 4 % do. . | — | 94 |
| Mai-Juni . . . | 37 | 37¾ | Preuß. Rentenbriefe | 97½ | 97¾ |
| Rüböl Mai . . . . | 12 19/24 | 13 | Oestr. National-Anl. | 70⅞ | 70⅝ |
| Spiritus do. . . . | 13 19/24 | 13¾ | Russ. Banknoten . . | 80¾ | 80½ |
| 5% Pr. Anleihe . | 105⅞ | 105⅞ | Danzig. Pr.-B.-Act. | 116 | — |
| 4½ % do. . | 102 | 102 | Oestr. Credit-Actien . | 86¼ | 86 |
| Staatsschuldsch. . | 90¼ | 90¼ | Wechselc. London . | — | 6.22¾ |

Fondsbörse: matt.

Hamburg, 13 Mai. Getreidemarkt. Weizen ruhig, kleines Geschäft zu ermäßigten Preisen. Roggen still und unverändert. Oel Mai 28—27⅞, Oct. 27⅞ — 27¾, Anfangs fest, dann ruhig. Kaffee ruhig Zink 1000 Ctr. Juni 14⅜, 1000 Ctr. C. G. H. 14 7/16, ½.

London, 13. Mai. Consols 89⅜. 1% Spanier 39½. Sardinier 79. Mexikaner 26⅜. 5% Russen 90½. Neue Russen 89½. Silber —. Türkische Consols 51⅝. 6 % Ver.-St. pr 1882 64½. — Schönes Wetter.

Der Dampfer „Tasmanian", aus Westindien kommend, hat 50 Minuten nach 1 Uhr Hurst Castle passirt.

Liverpool, 13. Mai. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Markt ruhig bei einer Tendenz zum Fallen der Preise. Amerikanische 14—13¾, fair Dhollerah 10½, middling fair Dhollerah 9, middling Dhollerah 8, Bengal 6, Domra 10½, Pernam 13½.

Paris, 13. Mai. 3% Rente 67, 65. Italienische 5 % Rente 65, 85. 3 % Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 446, 25 Credit-mob.-Actien 792, 50. Lomb. Eisenbahn-Actien 547, 50. — Die Baisse des Credit-mobilier wirkte ungünstig auf das Geschäft.

### Productenmärkte.

Danzig, den 15. Mai. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt, 120/3— — 125/26 — 128/29 — 130 32 ℔. von 56/60 — 62/65 — 67/70 – 72/75 Sgr.; alter schwerer 130/2 — 133℔. von 77½/80—83/84 Sgr. und darüber nach Qualität und Farbe. Alles pr 85℔.

Roggen 120/124 — 126/128℔ von 40/42 — 42¾/43½ Sgr. pr 81⅚ ℔.

Erbsen 52½/55—57½ Sgr. nach Qualität.

Gerste, kleine 106 — 110/12℔. von 33—34/35/36 Sgr.
do. große 110—118/119℔. von 34—36/37 Sgr.

Hafer 28—30 Sgr.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: S. Ungeachtet am heutigen Markte 600 Lasten Weizen gekauft worden sind, so war die Stimmung im Allgemeinen doch matt und außer für alte Waare die bezahlten Preise nur schwach behauptet gegen vorige Woche anzunehmen 128℔ bunt bezogen fl. 395, 125℔ roth fl. 390, 124/5℔ hellfarbig fl. 402½, 127/8℔ bunt fl. 407½, 129/30℔ bunt fl. 412½, 415, 129℔ besserer fl. 420, 128℔ hellbunt fl. 425, 130℔ hellbunt fl. 440, 130℔ hochbunt fl. 450, alt 129℔ hellbunt fl. 470, 129℔ hell, 130/1℔ feinbunt fl. 485, 131℔ feinhochbunt fl. 500, 132℔ feinhochbunt fl. 502½. Alles pr 85℔. — Roggen recht flau, 118℔ fl. 235, 120/1, 121℔ fl. 240, 125℔ fl. 252 pr 81⅚ ℔. Auf Lieferung Sept.-October 25 Lasten fl. 267½ pr 81⅚ ℔ gehandelt. — Weiße Erbsen fl. 345 — Spiritus 14 1/12 Rp.

* **London,** 12. Mai. [Kingsford & Lay.] Seit dem 6. d. M. ist das Wetter im ganzen Königreiche naß gewesen, und wir hatten mit Ausnahme des 8. und 9. d. täglich Regen, der sicher sehr wohlthuend sein wird, vornehmlich für die Saaten auf leichtem Boden. Der Wind war sehr veränderlich, den 6. SW., den 7. SO., den 8. SO. und NO., den 9. SW., den 10. NO. und N., den 11. NW., heute SW. Der Weizenhandel in den meisten Märkten des Königreiches ist sehr fest geblieben, jedoch ohne große Thätigkeit, aber in Liverpool und Schottland hat ein kleiner Rückgang in den Preisen stattgefunden. Große Gerste-Zufuhren vom Süden Europas haben in diesem Artikel eine Reduction von 6d pr Qr. in wenigen Fällen verursacht, aber Gewicht allein betrachtet, bleibt selbe fortwährend billiger als alle anderen Getreidesorten. Die Preise von Hafer, Bohnen und Erbsen behaupten sich und die beiden letzten sind sehr rar. Wir bemerken keine Veränderung im Werthe von Mehl. — Während der letzten Woche sind die Zufuhren von Getreide-Ladungen 2c. an der Küste geringer geworden und bestehen in 36 Weizen 2c., wovon mit den von der vorigen Woche übrig gebliebenen 29 gestern zum Verkauf waren, darunter 11 Weizen. Die rapportirten Verkäufe von angekommenen Weizen-Ladungen zeigen eine Avanz von ungefähr 1s pr Q., die Preise von Mais und Gerste bleiben behauptet, Leinsaat dagegen war ein wenig billiger. — Die Zufuhren von fremdem Hafer waren in dieser Woche bedeutend, die von englischem Weizen und fremder Gerste mittelmäßig, von allen anderen Getreidearten klein. Der heutige Markt war wenig besucht, doch ging englischer Weizen willig zu Montags-Preisen ab, während der Umsatz in fremder Waare sehr klein, zu ungefähr früheren Notirungen blieb. Im Werth von Gerste, Bohnen und Erbsen bemerken wir keine Veränderung, müssen jedoch Hafer eher niedriger nennen.

### Schiffslisten.

**Neufahrwasser,** den 13. Mai 1865. Wind: ONO.

Angekommen: Gewald, Almuth Catharine, Newcastle; Slager, Jan Hendrik, Dysart; beide mit Kohlen. — Bullmer, Argus, Wismar; Hynes, Dwina (SD.), Stettin; Forster, William, Kiel; sämmtlich mit Ballast.

Gesegelt: Bleckert, Alexandra (SD.), Hull; Hicks, Chester (SD.), Dublin; Borst, Catharine Cornelia, Amsterdam; Scheie, Maria, Norwegen; Möller, Enigheden, Norwegen; sämmtlich mit Getreide. — Kleyn, Freiherr Otto v. Manteuffel, London; Chapmann, Safeguard, Hartlepool; beide mit Holz.

Den 14. Mai. Wind NW.

Gesegelt: Köhn, Severus, Shields; Benitz, Joh. Martin, Bordeaux; Lübke, Berlin, Hartlepool; Rahnert, Friederike, Hartlepool; Lyall, Pansy, London; Sparterg, Elwira, Brading; Peters, Jupiter, Newcastle; Lübke, Breslau, Rochefort; Granz, A. v. Humboldt, Hull; Berg, Johanna, Bremen; Evert, Mercur, Sunderland; sämmtlich mit Holz. — Buchan, Baltic, Plymouth; Young, Matchleß, Grangemouth; Coock, Reaper, Newcastle; Nicholson, Blossom, London; Jones, Volunteer, Liverpool; Tate, Hartlepool, Aberdeen; Darmer, Victor, London; sämmtlich mit Getreide.

Angekommen: Streck, Colberg, Stettin, Güter. — Zeven, Portius, Newcastle; Zebel, Wilhelm, Sunderland; Brouwer, Prudence, Clakmannen; Bergmann, Alida, Newcastle; sämmtlich mit Kohlen, — Carling, Secret, Pillau, leer. — Mills, Gouverneur; Bödow, Ludwig Heyn; beide von Swinemünde; Heins, Fraukje, Ipswich; Philpott, Northwick, London; sämmtlich mit Ballast.

Den 15. Mai. Wind: Süden.

Angekommen: Baxter, Economy, Swinemünde; Colle, de jonge Pieter, Yarmouth; Brown, United Service, Swinemünde; sämmtlich mit Ballast. — Spithorst, Lübbegina, Newcastle, Güter.

Gesegelt: Berg, Harmonie, Kolding; Blohm, Johann, Kolding; Glegg, Harvest Home, Aberdeen; Betterick, Uranus, Friedericia; Schulte, Theresia, Gent; sämmtlich mit Holz. — Rogge, Hulda, Geffle; Lührs, Helene Christine, Harlingen; beide mit Getreide.

Ankommend: 2 Schiffe.

**Thorn,** den 13. Mai 1865. Wasserstand: + 3 Fuß 10 Zoll.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Hollatz u. Huse, Pantzer, Stückgut. — Müller, Schilka u. Co., Häute, Soda 2c. — Ders., Rosenstein u. Hirsch, Borax u. Soda. — Kapell, S. S. Hirsch, Farbeholz u. Soda. — Ders., Schilka u. Co., Eisenblech.

### Fondsbörse.

* Danzig, 15. Mai. London 3 Monat 6. 22⅝ Br. Hamburg 2 Mon. 151⅛ Br. Westpreuß. Pfandbriefe 4% 94¼ Br. Preußische Rentenbriefe 97¾ Br. Danziger Privat-Bank-Actien 116 Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

### Meteorologische Beobachtungen.

| Mai | Stunde | Barom.-Stand in Par.-Lin. | Therm. im Freien. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 13 | 4 | 33-,83 | + 11,5 | Nördl. flau, theilweise bewölkt. |
| 14 | 8 | 339,13 | + 12,2 | ONO. mäßig, meistens klar. |
| | 12 | 338,57 | + 10,8 | NO. do. theilweise bewölkt. |
| 15 | 8 | 336,50 | + 13,7 | SW. do. do. |
| | 12 | 335,46 | + 19,8 | Süd frisch, meistens klar und schön. |

### * Meteorologische Depeschen, 15. Mai.

| Morg. | | Bar. in Par. Lin. | Temp. R. | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Valencia fehlt. | | | | | |
| 8 | Paris | 335,3 | 14,4 | SW | s. schwach | schön, einige Wolken. |
| 6 | Helder | 334,1 | 9,2 | N | schwach | bedeckt. |
| 8 | Köln | 332,5 | 13,2 | S | schwach | sehr heiter. |
| 6 | Berlin | 333,7 | 11,8 | SO | mäßig | bewölkt. |
| 6 | Putbus | 332,7 | 11,3 | SO | schwach | trübe. |
| 6 | Stettin | 335,7 | 12,2 | O | mäßig | heiter. |
| 7 | Köslin | 335,3 | 13,2 | SO | mäßig | heiter. |
| 8 | Stockholm | 337,8 | 8,5 | SSO | schwach | bewölkt. |
| 6 | Danzig | 337,4 | 8,7 | S | schwach | heiter |
| 7 | Königsberg | 337,7 | 10,1 | O | schwach | heiter.. |
| 6 | Memel | 338,1 | 8,5 | SO | mäßig | heiter. |
| 8 | Helsingfors | 339,0 | 3,6 | Windst. | | Nebel. |
| 8 | Petersburg | 339,4 | 3,4 | Windst. | | bewölkt. |

Die gestern vollzogene Verlobung unserer Tochter Selma, mit dem Herrn **R. Bienko**, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Kollinz-Mühle, den 15. Mai 1865.

4469 — L. Giesler und Frau

---

Heute wurde meine liebe Frau Adele geb. Reichwald von einem gesunden Mädchen zwar schwer doch glücklich entbunden.

Neustadt bei Chemnitz, 11. Mai 1865.

[4478] — **Oswald Ulber.**

---

## Bekanntmachung.

Die durch das Absterben des Rechtsanwalts Schüßler erledigte Stelle eines Verwalters der David Lustig'schen Concurs-Masse ist vorläufig dem Apotheker Grunwald zu Strasburg übertragen.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem auf den

**22. Mai c.,**

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisgerichts-Rath von Werthern an Gerichtsstelle anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern definitiven Verwalters abzugeben.

Strasburg i. Wstpr., den 11. Mai 1865.

**Königliches Kreis-Gericht.**

(4486) — 1. Abtheilung.

---

## Bekanntmachung.

Die neben der neuen Kirche auf der Koppel laufende Straße, nämlich von der Ecke des Bauck'schen Hauses nach der Ecke des Hirsch Hirschberg'schen Speichers hin, soll in Verbindung mit dem bereits oberhalb ausgeführten neuen Damm gehörig gepflastert und die 786 Rt. veranschlagte Arbeit incl. Materialien-Lieferung dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden.

Hierzu haben wir einen Licitations-Termin auf den

**24. Mai c.,**

Vormittags 11 Uhr,

im Rathhause anberaumt und laden zu demselben qualificirte Uebernehmer mit dem Bemerken ein, daß die zum Grunde liegenden Zeichnungen und der Anschlag täglich bei uns eingesehen werden können, solche auch, nebst den bezüglichen Licitations-Bedingungen im Termine werden bekannt gemacht und nach Schluß desselben um 12 Uhr Mittags weder Nachgebote berücksichtigt noch neue Bieter zum Gebote zugelassen werden.

Lauenburg, den 4. Mai 1865.

**Der Magistrat.**

Minde. — [4483]

---

# Warnung!

## 200 Thlr. Staatsschuldscheine nebst Juli-Coupons

und zwar

## No. 59988 u. No. 84164

à 100 Rt.

sind mir entwendet worden.

Ich warne vor dem Ankauf derselben und ist die Amortisation derselben bereits beantragt.

Berent, den 13. Mai 1865.

[4465] — **S. Jacobsohn.**

---

☞ **Neuer Roman von George Sand.**

So eben erschienen, durch jede Buchhandlung zu beziehen und vorräthig bei **Th. Anhuth** in Danzig, Langenmarkt No. 10:

**Bekenntnisse eines jungen Mädchens.**

Roman von

**George Sand.**

3 Bände. Eleg. geh. Preis 1 Rt. 10 Sgr.

**George Sand, die geistreichste Schriftstellerin der Gegenwart,** liefert in diesem neuesten Producte ihrer glänzenden Phantasie ein reizendes Bild echt weiblichen Seelenlebens in farbenreicher Fülle, welches in allen Leserkreisen warme Theilnahme erregen wird. (4192)

Wien. **Hartleben's** Verlags-Expedition

---

Ein Mah. Kleidersecretair (Meisterstück), steht zum Verkauf Hinter Adlers Brauhaus 17.

---

## Die Thuringia in Erfurt

versichert **Gebäude, Mobiliar, Inventar, Einschnitt und Waaren** in der Stadt wie auf dem Lande gegen **Feuersgefahr** zu billigen Prämien. Den **Hypothekengläubigern** gewährt sie besondern Schutz.

Sie schließt **Lebensversicherungen** aller Art unter den liberalsten Bedingungen und bei **anerkannt billigsten Prämien.**

**Land- und Wassertransport-Versicherungen** werden zu den günstigsten Bedingungen vermittelt.

Anträge nehmen entgegen und ertheilen bereitwilligst jede nähere Auskunft die unterzeichnete Hauptagentur, so wie die Agenten:

Secretair Stelaff, Danzig, Fleischergasse 7 und Obra No. 274,
**Fr. Sczersputowski** jun., Danzig, Reitbahn 13,
**Alb. Peters**, Danzig, Röpergasse 14,
**Ernst Zacharias**, Danzig, Hundegasse 33,
**Arnold Wolfeil** in Elbing,
**L. Alsleben** in Neustadt,
**A. Kleszczynski** in Berent,
Secretair **Formann** in Marienburg,
Rendant **Morgenroth** in Dirschau,
Secretair **C. G. Zander** in Mewe,
Uhrmacher **Franz Rettig** in Pr. Stargardt,
Actuar **G. Kahrau** in Marienwerder,
**Carl Braun** in Graudenz,
Rendant **Weber** in Christburg. [3980]
Glasermeister **G. Krucht sky** in Riesenburg

Die Haupt-Agentur,

**Biber & Henkler,**

Brodbänkengasse 13.

---

# Den die Börse besuchenden Herren Kaufleuten, Maklern rc. bringen wir in Erinnerung, daß morgen Mittags 1½ Uhr die bewußte photographische Aufnahme stattfindet. Sollte Regen oder heftiger Wind die Aufnahme nicht gestatten, so wird sie auf Donnerstag, den 18. d. M., 1½ Uhr, verschoben.

[4500] — **Gottheil & Sohn.**

---

## Fracht-Offerten.

**Zu erhöhten Raten suchen wir sofort Schiffsräume von Archangel nach Bordeaux,**
**" " Marseille,**
**" " Ost- und Westküste Großbritanniens,**
**Riga " Newcastle, London und Gloucester.**

**Gleichzeitig halten wir uns zur Besorgung von Versicherungen Preußischer Schiffe hierselbst bestens empfohlen; indem wir dieselben billiger als Jeder unserer Nachbarn zu besorgen im Stande sind.**

**London, den 11. Mai 1865.**

**C. Hoffmann & Co.,**

(4496) — Schiffs-Assekuranz-Makler.

---

# Natürliche Mineral-Brunnen.

Wie bisher werde ich auch in diesem Jahre ein Lager der gangbarsten natürlichen Mineral-Brunnen halten und für nicht auf Lager habende Aufträge zur prompten Ausführung entgegen nehmen.

Die ersten Sendungen frischester Füllungen sind bereits eingetroffen.

(4476) — **A. Fast, Langenmarkt 34.**

---

**Max Dannemann's Lotterie-Antheil-Comtoir, Danzig,** Hundeg. 126.

**Von Donnerstag ab, werden Viertel bereits 2½ Sgr. theurer. Die übrigen Antheile erhöhe in nächsten Tagen ebenfalls.**

Jetzige Preise: ¼ 3 Rt. 20 Sgr., ⅛ 1 Rt. 27½ Sgr., 1/16 29 Sgr. 1/32 14½ Sgr., 1/64 7½ Sgr. Schreibegebühren werden nicht berechnet. Nach auswärts durch Post-Vorschuß. [4495]

---

## Auction

**über finnische rothtannene Planken bei Leba.**

Für Rechnung denen es angeht, werde ich am Montag den 12 Juni c. von 9 Uhr ab und folgende Tage, die aus dem englischen Bark-Schiff „Rosetta" geborgene Ladung, bestehend aus 5459 Stück finnischen, mit der Maschine gearbeiteten rothtannenen Planken von verschiedenen Längen, nämlich: 22′, 21′, 20′, 19′, 18′, 17′, 16′, 15′, 14′, 13′, 12′, 11′, 10′, 9′, 8′, 7′ und 6′ lang 9 und 11″ breit, 3″ dick, (engl. Maaß) ¼ Ml. westlich von Leba, am Strande, in größeren und kleineren Partien, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen, wozu ich Kauflustige mit dem Bemerken einlade, daß die qu. Planken bester Qualität, astfrei und trocken, sich daher sowohl zu Baulichkeiten wie zur Verarbeitung von Möbeln eignen, und daß ein etwaiger Transport seewärts von der Lagerstelle ohne Schwierigkeiten zu bewirken.

Leba, im Mai 1865. [4437]

**G. A. Gaedtke.**

---

Ein Grundstück auf dem Fischmarkt (Wasserseite) in Danzig, worin die Gast- und Schankwirthschaft schon seit vielen Jahren mit Erfolg betrieben wird, welches sich aber auch zum Ausbau und zu jedem andern Geschäfte eignet, ist bei 2000 Rt. Anzahlung zu verkaufen und alles Nähere auf portofreie Anfragen zu erfahren durch den Agenten

**Wosché** in Danzig,

[4516] — an der großen Mühle 3.

---

**Ein in guter Nahrung stehendes Restaurations-, Schank- oder Material-Waaren-Geschäft wird zu pachten gesucht. Adressen mit Angabe des Preises rc. unter 4493 in der Expedition dieser Zeitung.**

---

Ein in blühender Nahrung stehendes Gasthaus nebst Inventarium, in einer größeren Provinzialstadt, steht für 10,000 Rt., bei 4000 Rt. Anzahlung, zum Verkauf. Adressen unter 4510 in der Expedition dieser Zeitung.

---

## 6000—8000 Thlr.

werden auf ein Rittergut zur zweiten Stelle gesucht. Adressen nimmt die Expedition unter No. 4491 entgegen.

---

**Bleichsucht u. Blutarmuth** sind häufig die Ursache langer Leiden, gegen welche die rechte Hilfe sehr selten gefunden wird. Es ist deshalb allen derartigen Kranken das höchst nützliche Schriftchen des Dr. **Fremont „Sichere und bewährte Heilmethode gegen Bleichsucht und Blutarmuth"** angelegentlich zu empfehlen. Aus diesem Buche, das für den geringen Preis von 6 Sgr. in allen Buchhandlungen zu bekommen ist, erfahren die Kranken, wie ihnen gründlich zu helfen ist. (2562)

---

Den Besitz meiner auf der jetzigen Leipziger Messe selbst gewählten Neuheiten in Strohhüten, Bändern, Blumen, Federn, Gardinenstoffen, Weißwaaren, Crinolinen, Herrenwäsche, Shlipsen u. Handschuhen anzeigend, werden sämmtliche Waaren in Folge meines baaren Einkaufes zu den bekannt höchst niedrigsten Engros-Preisen verkauft nur bei [4127]

**Philipp Cohn**, jetzt Heiligegeistgasse No. 117.

NB. Neue Façons v. Herren-Strohhüten v. 12½ Sgr., mit Tz. viel billiger.

---

Vorzügliche Bremer, Hamburger und inländische **Cigarren**, von 4⅔ Rt. an bis 50 Rt. pro Mille, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 ₰ u. 1, 1⅓, 1½, 2, 2½ Sgr. pro Stück. Meerschaumpfeifen und Spitzen, vorzügl. Rauchtabacke, empfiehlt gleichfalls in dem Victoria-Theater-Billet-Verkauf, Langgasse 83,

[4506] — **Franz Feichtmayer.**

---

## Güter in jeder Größe

weiset zum Ankauf nach

**Alb. Rob. Jacobi** in Danzig,

[4171] — Breitgasse 64.

---

Vorzügl. Bordeaux, Roth- und Weißweine, unverfälscht und rein, a Fl. 15 Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr. u. 1 Rt., französische Frühstücks-Liqueure, Vanille, Thees, empf. im Victoria-Theater-Billet-Verkauf, Langgasse 83,

[4505] — **Franz Feichtmayer.**

---

Das rühmlichst bekannte noch im vollen Betriebe stehende Wein-Geschäft der Firma **Gruhn & Co.** in Warschau wird wegen Ablebens seines Eigenthümers am 27. Juni d. J. im Wege der öffentlichen Versteigerung en bloc verkauft werden.

Kauflustige haben eine Caution von **3000 Silberrubeln** niederzulegen und binnen 10 Tagen vom Tage des Kaufes den ganzen Kaufpreis baar zu entrichten, falls sie nicht genügende Sicherheit stellen können.

Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen der Unterzeichete

Warschau, den 30. April 1865.

**Eduard Leo,**

Advocat bei dem Königl.

(4181) — Poln. Appellations-Gericht.

---

## Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum augenblicklichen Stillen „**Bergmann's Zahnwolle**" à Hülse 2½ Sgr. — J. L. Preuß. [2185]

---

## Zeichnungen und Schriften

aller Art in Stahl, Kupfer, Elfenbein, Glas rc., werden sauber hergestellt. Aufträge nimmt Herr J. L. Preuß, Portechaisengasse 3, entgegen.

---

**2000** Rt. sind in beliebigen Posten auf Wechsel zu haben. **J. F. Franck**, Poggenpfuhl 86. [4507]

---

## Holländ. Klumpen-Thon,

beste Qualität, ist sehr billig zu haben bei

[4509] — **J. C. Gelhorn.**

---

## Candirten Jngber, französische in Zucker eingelegte Früchte, Spargel, Tafelbutter und Maitrank

empfiehlt — **Carl Jantzen,**

[4491] — Heiligegeistgasse No 124.

---

## 2—3000 Schffl. gutes Braumalz werden zu kaufen gewünscht und gef. Offerten nebst Preis und Probe bei Herrn Wassermann, Hotel de Berlin in Danzig, erbeten.

(4485)

---

## Für Landwirthe!

**Echten Peru-Guano,**

enthaltend 12 à 13 pCt. Stickstoff,

**Baker-Guano-Superphosphat,**

enthaltend 18 bis 22 pCt. lösliche Phosphorsäure, haben auf Lager und empfehlen

**Richd. Dühren & Co.,**

[3728] — Poggenpfuhl No. 79.

---

**100** Stück, zum Theil zwei- und dreijährige, zur Zucht brauchbare, wollreiche Mutterschafe, stehen auf dem Dominium Grünfelde, Kreis Stuhm, zum Verkauf. [4482]

---

## Reitschule-Marienburg.

Am 24., 25. u. 26. Mai cr. findet die diesjährige Aufstellung von Luxus-Verkaufs-Pferden in meiner Reitschule statt.

Bedingungen wie in den früheren Jahren. Anmeldungen zu Stallungen sind bis zum 16. Mai cr. einzusenden.

Marienburg, d. 12. April 1865.

(3371) — **v. Massenbach.**

---

## Portland-Cement

aus der rühmlichst bekannten Stettiner Portland-Cement-Fabrik in Stettin ist stets in frischer Waare zu haben bei

**J. Robt. Reichenberg,**

[2395] — Danzig, Poggenpfuhl 84.

---

## Frisch gebrannter Kalk [4447]

*ist aus meiner Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107 stets zu haben* **C. H. Domanski Wwe.**

---

**Delicat marinirten Seelachs in Fäßchen** von 10, 15 und 20 Pfd. Inhalt, pro Pfd. 5 Sgr. offerirt

**L. A. Janke.**

---

**Räucherlachse, Flundern, Bücklinge** versendet stets billigst

**L. A. Janke.**

---

**Vorjährige trockene Schlemmkreide** hat noch auf Lager

**L. A. Janke.**

---

**Seegras, trocken, in Ballen,** empfiehlt

(4438) — **L. A. Janke.**

---

**150** Mutterschafe u. **150** Hammel (starkes Vieh) zu verkaufen und nach der Schur abzunehmen in Gr. Paglau b. Schöneck. (4208)

---

Vom 15. d. Mts. ab kostet frische unverfälschte

## Rottmannsdorfer Milch

1 Sgr. 2 ₰ pro Quart. Bestellungen werden nach an den Milchwagen u. bei Hrn. **O. R. Hasse,** Jopengasse, angenommen. [4411]

---

Neufahrwasser, Olivaerstraße No. 20 ist eine Wohnung von 4 bis 5 Zimmern nebst Zubehör, im Ganzen sowie auch getheilt, mit Eintritt in den Garten für den Sommer zu vermiethen. [4360]

---

Eine solide Wohnung, 2 Zimmer enthaltend, wo möglich in der Nähe des Bahnhofes oder außerhalb der Mauern, wird von sogleich oder vom 1. Juni d. J. zu miethen gesucht. In Ermangelung einer solchen würde auch im Innern der Stadt eine Wohnung erwünscht sein. Offerten beliebe man Frauengasse 45 abzugeben. [4514]

---

**Loose** zu der von Sr. Excellenz dem Herrn Minister des Innern genehmigten Verloosung bei der Ausstellung des Gartenbau-Vereins sind bis zum 20. Abends incl. Entrée-Billet à 10 Sgr. in der Expedition dieser Zeitung zu haben. (4503)

---

Herr **v. Jngersleben** auf Adamkowo bei Zempelburg möge auf das Inserat No. 3003 d. Ztg. die beim Verkauf von 100 Hammel gehabten Unkosten, mit angeblich 13 Sgr. 6 ₰ pro Kopf, im öffentlichen Interesse näher spezificiren.

---

Ein junger Mann, mit der Buchführung und Correspondenz vertraut, der gegenwärtig in einem hiesigen Getreide-Commissions-Geschäft arbeitet, sucht anderweitige Stellung. Adressen werden unter 4497 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

Dopp. italien. Buchführung nebst Bücher-Abschluß und kaufm. Rechnen lehrt gründlich und schnell

**Edw. Klitzkowski,**

[4499] — vereidigter Buchhalter.

---

## Dampfer „Matador".

Es laden nach Kurzebrack, Graudenz, Culm und Thorn, die Schleppfahrzeuge, Steuerleute: **Krebs & Neumann.**

**Julius Rosenthal,**

[4508] — Schäferei 15.

---

## Mittwoch, den 17. Mai,

in der Ober-Pfarr-Kirche zu St. Marien:

**geistliches**

## Vocal- u. Orgel-Concert,

gegeben von **P. Doetsch**, Musikdirector und Organist aus Köln und der Sängerin Frau **Alexandrine Doetsch.**

**Anfang 7 Uhr Abends.**

Billets à 10 Sgr. sind zu haben in der Buch- und Musikalien-Handlung des Herrn **Ziemssen**, Langgasse, in den Conditoreien der Herren **Sebastiani**, Langgasse und **Grentzenberg**, Langenmarkt, so wie beim Küster Herrn **Hinz**. An der Kirche findet kein Billetverkauf statt. [4490]

---

## Selonke's Etablissement.

Dienstag, den 16 Mai:

**erstes Auftreten des Gymnastikers Herrn Belly und der Seiltänzerin Fräul. Belly,** verbunden mit **Auftreten sämmtlicher übrigen engagirten Künstler** u. Concert von der Buchholz'schen Kapelle. U. A.: **Besteigung d. hohen Thurmseils** von den Herren Gebr. Becker. **Production auf dem gespannten Seile von Frl. Belly. Tambolinsprünge (im Garten),** von den Herren Gebr. Becker und Belly. Zum Schluß: **Der verliebte Rekrut**, komische Pantomime. Anfang 7 Uhr. Entrée wie gewöhnlich. [4511]

---

## Victoria-Theater. [4387]

Dienstag, den 16 Mai, **Richelieus erster Waffengang.** Lustspiel in 2 Acten von F. Heine. Zum Schluß: **Die Kunst geliebt zu werden.** Liederspiel in 1 Act von F. Gumbert.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.